

utb.

Sabine Brendel
Ulrike Hanke | Gerd Macke

Kompetenz- orientiert lehren an der Hochschule



tungsphase zu den Learning Outcomes und dem Lehrdesign passende Prüfungsformen und -aufgaben. Manchmal haben Sie die Möglichkeit, verschiedene Prüfungsformen auszuwählen oder diese miteinander zu kombinieren. Auch dabei treffen Sie fortwährend didaktische Entscheidungen (z. B. bei der Formulierung von Prüfungsfragen).

In der Präsenzphase – also *während der Lehre* – wird fachliches Wissen präsentiert und es werden Lerngelegenheiten für die Studierenden geschaffen. Dabei werden Lehrgespräche initiiert, Diskussionen für das Lernen sinnvoll strukturiert, aber Studierende auch zu Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten aufgefordert. Als Lehrperson sind Sie auch immer wieder mit schwierigen Situationen konfrontiert, mit denen Sie konstruktiv und lernförderlich umgehen. Da Lesen und Schreiben in der Lehre – neben den Produkten, die dabei generiert werden (wie z. B. Hausarbeiten, Protokolle oder Abschlussarbeiten) – auch als Denkwerkzeug eingesetzt wird, bereiten Sie Schreibaufgaben vor (z. B. durch die Entwicklung von Schreibaufgaben), begleiten und bewerten deren Prozess und Ergebnisse. Die sinnvolle Verknüpfung der Präsenz- und Selbstlernphasen planen Sie (z. B. durch Schreib- oder Rechenarbeiten) und Sie binden die erarbeiteten Ergebnisse in die nächste Präsenzphase der Lehre ein.

In der Phase *nach der Lehre* unterstützen Sie die Lernenden in der Prüfungsvorbereitung, u. a. indem Sie Gespräche führen. Zudem begleiten und bewerten Sie Abschlussarbeiten, bereiten Prüfungsaufgaben entsprechend der gewählten Prüfungsformen vor und führen verschiedene Formen von Prüfungen durch. Dabei prüfen Sie kompetent, transparent und fair und geben anschließend Rückmeldungen in Form von Bewertungen und ggf. Feedback-Gesprächen. Nach der Lehre reflektieren Sie außerdem die durchgeführten Lehrveranstaltungen, die Prüfungsergebnisse und auch Ihre Begleitung und Beratung. Dabei nutzen Sie die systematisch erhobenen Evaluationsdaten ebenso wie Ihre eigenen Notizen und tauschen sich ggf. mit anderen Lehrenden über Ihre Lehre und Erfahrungen aus.

1.3 Lehren und Lernen – Wie hängt das zusammen?

Lernen ist ein hochindividueller und aktiver Prozess und lässt sich nicht verordnen oder gar erzwingen; Lernen muss aus der Selbsttätigkeit der Lernenden entstehen. Lehrende können Lernen deshalb nur unterstützen, begleiten, fordern und fördern – sie selbst können es (das Lernen) *nicht* für die Studierenden tun. Der Zusammenhang zwischen Lehren und Lernen ist also keineswegs trivial. Was können Lehrende tun, damit Studierende lernen? Oder etwas abstrakter formuliert: Wie hängt das Lehrhandeln der Lehrenden mit dem Lernen von Studierenden zusammen und – spezifischer gefragt – wie mit dem erhofften, erwarteten und kompetenten Handeln von Studierenden nach einer Lerneinheit (einer Lehrveranstaltung, einem Modul oder einem ganzen Studiengang)?

Wir verstehen den Gesamtzusammenhang von kompetenzorientiertem Lehren und Lernen wie in Abb. 1.2. dargestellt.

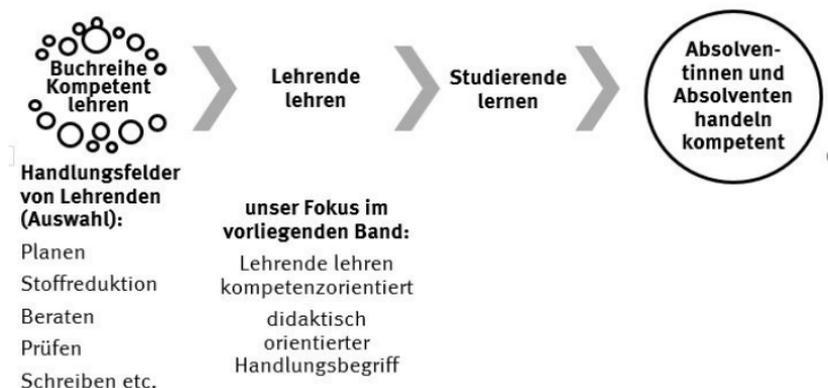


Abb. 1.2: Gesamtzusammenhang der Themen- und Handlungsfelder lehren – lernen – kompetent handeln

Um als Lehrperson an Hochschulen die oben aufgeführten Aufgaben ausführen und darin kompetent handeln zu können, bringen Sie breites und tiefes fachliches und didaktisches

Wissen, Fachkenntnisse (kognitive Fähigkeiten) und manuelle wie kognitive Fertigkeiten (psychomotorische Fähigkeiten und kognitive Fertigkeiten, wie z. B. statistische Berechnungen oder Laboruntersuchungen durchführen) sowie soziale und personale Kompetenzen mit (zu den verschiedenen Kompetenzdimensionen vgl. Kapitel 2). Diese Kompetenzen zeigen Sie in Ihrem Handeln und zwar in allen Phasen der Lehre ebenso wie in den anderen Handlungsfeldern (Beraten, Begleiten und Prüfen). Dieses Handeln zielt darauf ab, dass Studierende selbst zu kompetentem Handeln in ihrem jeweiligen Fach, in ihrer jeweiligen Disziplin fähig werden. Aufgrund dieser Orientierung an den Kompetenzen der Studierenden verstehen wir Ihr Handeln als Lehrperson als *kompetenzorientiertes Lehren*. Dieses Verständnis unterlegen wir mit einem didaktisch orientierten Handlungsbegriff (vgl. Kapitel 3).

Wir wollen mit diesem Band wie mit der gesamten Reihe *Kompetent lehren* einen Beitrag zur Kompetenzerweiterung von Lehrenden im Handlungsfeld Lehren leisten. Das tun wir, indem wir Sie mit den zusammengestellten Inhalten zum Nachdenken über Ihre Lehre anregen und zu einem kompetenz- und handlungsorientierten Lehrhandeln motivieren wollen.

1.4 Einbettung des Bandes in die Reihe „Kompetent lehren“ und Aufbau des Bandes

Mit der Buchreihe *Kompetent lehren* werden einige zentrale der o. g. Aufgaben und Handlungsfelder von Lehrenden im Zusammenhang von Lehren und Lernen bearbeitet. Dies geschieht in einer handlungsorientierten Intention: Die Inhalte, Fragen und Herausforderungen im jeweiligen Handlungsfeld, die Hinweise, Anleitungen und ganz konkreten Praxisbeispiele sollen der Hauptzielgruppe dieser Reihe – den Lehrenden – Anregungen zur Überprüfung der eigenen Lehr-, Beratungs- und Prüfungspraxis sowie Hilfestellungen für die Umsetzung der Hinweise in diesen Handlungsfeldern bieten.

In der Buchreihe *Kompetent lehren* sind bislang Bände zur Stoffreduktion (Ritter-Mamczek, 2011, 2017), zum Umgang mit schwierigen Situationen (Schumacher, 2011), zum Schreibdenken (Scheuermann 2012, 2016), zum kompetenzorientierten Prüfen (Walzik, 2012) und zum Thema Studierende beraten (Thomann & Pawelleck, 2013) erschienen wie auch zum Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende (Bräuer, 2014, 2016), zum Thema Abschlussarbeiten im Studium anleiten, betreuen und bewerten (Buff Keller & Jörissen, 2015) sowie zum Schreiben in der Lehre (Lahm, 2016). Dabei stand jeweils ein Aufgabenfeld von Lehrenden im Zusammenhang von Lehren im Fokus. Weitere Bände sind (z. B. zum Einsatz von Texten und zum Einbinden von studentischer Lektüre oder zur Moderation von Lehrgesprächen) geplant.

Das Aufkommen und die Verwendung des Kompetenzbegriffs ist ein wesentlicher theoretischer Bestandteil der Bologna-Reform. In den bisherigen Bänden verwiesen die Autorinnen und Autoren auf die gängigste Definition von „Kompetenzen“ (Weinert, 2001) und bezogen sich dabei auf unterschiedliche Kompetenzmodelle. Mit diesem Band der Reihe beabsichtigen wir zum einen eine Systematisierung und Präzisierung der in der Reihe wie in der Hochschullandschaft häufig verwendeten Kompetenzmodelle. Zum anderen möchten wir die Folgen, welche die verwendeten Kompetenzmodelle für das Lehrhandeln bedeuten, theoretisch fundieren.

Im Einzelnen wollen wir dabei dem Kompetenzdiskurs nachgehen und die wichtigsten Etappen skizzieren, die bekanntesten der verschiedenen Kompetenzmodelle darstellen und einordnen (Kapitel 2), auf der Grundlage von Elementen einer didaktisch orientierten Handlungstheorie aufzeigen, was es unserer Meinung nach bedeutet, didaktisch kompetent zu handeln (Kapitel 3), und den Zusammenhang von Lehren und Lernen unter den Bedingungen von Hochschullehre beleuchten (Kapitel 4). Darauf aufbauend leiten wir systematisch Konsequenzen für das Lehren ab und geben kon-

krete Anregungen und Hinweise zur kompetenzorientierten Ausgestaltung Ihrer Hochschullehre (Kapitel 5). Dem bisherigen Muster der Bände folgend werden im Kapitel 5 also Konsequenzen für die Lehre gezogen. Sie werden um konkrete Hinweise und Verweise auf didaktische Methoden ergänzt.

Wir haben es also hier mit einem in der Erwachsenenbildung üblichen „didaktischen Doppeldecker“ zu tun (Wahl, 2013). Indem Sie durch dieses Buch angeregt und unterstützt werden sollen, kompetenzorientiert zu lehren, beabsichtigen wir auch Effekte für die Lernenden: Studierende und Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen sollen durch eine kompetenzorientiert gestaltete Lehre zu kompetent handelnden Personen im beruflichen Alltag werden.

Selbstverständlich sind einer Darstellung in einem Buch – ist es auch noch so praxisorientiert geschrieben – Grenzen gesetzt. Denn damit Kompetenzen erworben werden, ist nicht nur die Aufnahme von Wissen gefragt, sondern auch dessen Reflexion und Kommunikation mit Expertinnen und Kollegen sowie eine kognitive oder praktische Anwendung. Letzteres ist mit einem Buch nur begrenzt möglich. Wir wollen Sie daher darüber hinaus anregen, sich mit anderen Lehrenden zu vernetzen und sich über Ihre Lehre, Ihre Experimente und Ihre Erfahrungen auszutauschen – entweder in informellen Settings im zwanglosen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen oder durch den Besuch einer hochschuldidaktischen Weiterbildung (wie z.B. Workshops, aber auch Kollegiale Beratung). Wir schreiben dieses Buch trotz dieser Grenzen: Wir hoffen, dass damit ein erster Schritt im Sinne einer Anregung (das kann auch eine Irritation bedeuten) getan wird!